

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 115 (1989)  
**Heft:** 41

**Illustration:** Bibliophilie  
**Autor:** Sigg, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Gegenüber Südafrika alles erlaubt?**

René Gilsi: «Südafrika: Heute so wie gestern», Nr. 37

Mit seiner humorlosen Karikatur ist Gilsi ein Fehler unterlaufen: er hat den erläuternden Text im Perfekt geschrieben.

Die Nr. 37 erschien am 11. September, nachdem sie bereits am 7. September in der Druckerei zum Versand bereit war. Zu jenem Zeitpunkt waren gerade die Wahlergebnisse aus Südafrika bekannt. Die Ernennung der Kabinettsmitglieder und die Ansprache des neuen Staatspräsidenten De Klerk anlässlich der Einsetzung der neuen Regierung erfolgten erst am 16. bzw. 20. September.

Wohl nur mit hellseherischen Fähigkeiten war es Gilsi möglich, im voraus zu wissen, dass in Südafrika die Lockerung der Unterdrückung der Schwarzen sich als «Illusion von Träumern» erwiesen habe: Die Ära De Klerk und der neuen Regierung hatte noch gar nicht begonnen ...

Nein, nicht Hellseherei, nur eine gehörige Portion Unverfrorenheit! Aber Südafrika gegenüber ist ja alles erlaubt ... und kaum jemand denkt darüber nach, ob die konsumierte «Information» auch nur teilweise wahr sein könnte.

Monika Keller, Kehrsatz

\*

Schicken Sie doch einmal Ihren Mitarbeiter René Gilsi nach Südafrika. Vielleicht bekommen wir dann einmal eine gefreute Karikatur von ihm über dieses Land zu sehen. Er kann nie anders als mies über dieses Land zeichnen, und ich nehme an, dass er entweder bei der SP oder einfach den Medien hörig ist.

Wer Südafrika kennt, weiss, wie die Reform im Land sehr zugunsten der Schwarzen fortschreitet und die Apartheid allmählich verschwindet. Leider gibt es in Europa immer noch Leute, die stur den alten Esel reiten und blind und taub alle Fortschritte in Südafrika ignorieren und kein Jota von den festgefahrenen Ansichten abweichen. Sie können es nicht und wollen es auch nicht.

Als langjährige Abonnenten möchten wir im Nebelspalter wenigstens einmal etwas Positives über Südafrika lesen oder sehen. Aber es ist zu befürchten, dass Freunde dieses Landes absolut keine Chance haben, in dieser Richtung beim Nebelspalter anzukommen, leider.

Es grüssen alle Mitglieder der Familie  
Willi Egli, Bern

**TCS-Spitze nicht lernfähig?**

Bruno Blum: «Apropos Tempolimiten», Nr. 37

In seinem Club-Organ *Touring* verkündete der TCS stolz: «Auch Verantwortung ist lernbar.» Dies im Zusammenhang mit seinen Jugendkursen. Doch nur knappe zehn Tage später bewies der Grossteil seiner Ältesten (135 Delegierte) massive Lern-Unfähigkeit. Bürokratische Prinzipien und Rechthaberei schienen ihnen wichtiger als Menschenleben. Wahrlich, kein Ruhmesblatt für den TCS!

Da hat doch der Bundesrat einen notwendig gewordenen, mutigen und verantwortungsbewussten Führungsentscheid gefällt – und schon brennen beim TCS die Sicherungen durch: Er geht voll auf Kollisionskurs – und das gleich mit Tempo 130/100. Diese Flucht nach vorn erinnert ganz an die typische Trotzreaktion bedenkenloser Autofahrer, wenn die Kolonne zu langsam rollt.

«... dem Bundesrat die Stirne bieten und den Kampf ansagen...», so tönte es an der Delegiertenversammlung. Das ist ganz im Interesse jener Unbelehrbaren, denen «Verantwortung» zum Fremdwort wird, sobald sie ein Gaspedal unter dem Fuss spüren. Sicher werden die Harmloseren unter ihnen auch dann zumal ihren Geschwindigkeitsrausch auf ihre Weise limitieren und «lediglich» – wie heute schon – 10 km/h über der erlaubten Geschwindigkeit fahren. Im Klartext heisst das: Mit der Annahme der Initiative Böni wäre die weitere Eskalation der Geschwindigkeiten, einschliesslich aller Konsequenzen, vorprogrammiert. Statt mit den erlaubten 130/100 würde – aus Lust auf Tempo – mit 140/110 km/h gefahren.

Solchen menschlichen Schwächen gilt es rechtzeitig «die Stirne zu bieten» und nicht dem Bundesrat. Deshalb wäre es für den TCS weit wichtiger, nicht nur den Jugendlichen, sondern

auch den Erwachsenen – vorab seinen 135 Delegierten – den Begriff «Verantwortung» wieder klarzumachen, statt sich mit Expertenberichten schwer zu tun ... Aber eben: Verantwortung tragen beginnt mit Selbstbeschränkung und bedeutet hier das bewusste Einhalten der heute festgelegten Geschwindigkeiten. Das fällt schwer – auch mir. Doch Verantwortung ist lernbar, sagt der TCS.

Ernst Bertoni, z.Zt. Riazзино

**Lob für Jubiläums-Nummer**

Nr. 38: «100 Jahre Bö».

Lieber Nebi,  
gestatte, dass ich Dir ein Lob spende in Form von kurzen Versen für die Jubiläumsnummer «100 Jahre Bö»:

Der Dichter Bö  
Ist neu zu hören,  
was mich freut.  
Es zeigt erneut,

Dass in Rorschach  
Man bleibt hellwach  
Für jene Kunst,  
Die nie umsunst.

Elsa von Grindelstein,  
geschwind,  
Wird wieder jung.  
Und sehr gelungen,  
Lapidar,  
Der auch noch war,  
Dadasius,  
Ein Hochgenuss.

Ich finde nun,  
's wär' opportun,  
Auch *das* Gedicht  
Gehört' ans Licht:

Von Schwalben ist's,  
Die ihres Mist's  
Diskrete Spur  
Versalben nur.

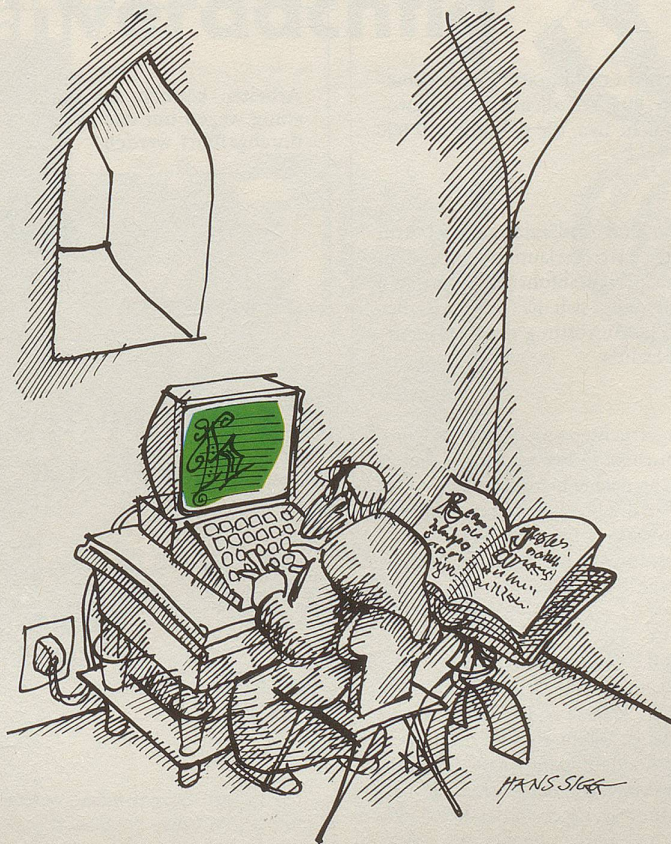
Eine Fassade  
Ist's gerade,  
Was sie «preichen».  
Dies soll reichen.

Mehr weiss ich nicht,  
Doch dies Gedicht,  
Das sah' ich gern  
Nicht allzu fern

Im Nebelspalter  
Der mein alter  
Freund und Tröster,  
Kurz: mein Grösster.

Für die Zusendung des angedeuteten Gedichts oder die Publikation in einer der nächsten *Nebi*-Nummern bin ich Dir dankbar.

Kaspar F. Kuske, Birsfelden



Bibliophilie